

Daz er dew erchant

Daz er im fugt die er.

Nachdem er dann noch sich und die anderen Kurfürsten gegen den Vorwurf vertheidigt, als suchten sie sich durch die Wahl grosses Gut zuzuwenden, der heute widerlegt werden würde, erwählt und proclamirt Gerhard den Grafen Adolf von Nassau.

Albrecht kümmert bei diesem Ausgang nur das Eine, dass man ihn durch die trügerischen Botschaften, durch die man ihn zur Fahrt ins Reich verlockt, verhindert habe, an seinem bayerischen Gegner Rache zu nehmen. An den grossen Kosten, die er für seinen Zug aufgewendet, sei ihm nichts gelegen gewesen.

Nach Erzählung der Kämpfe Albrechts in den oberen Landen Cap. 547—548, die bereits gewürdigt wurde, berichtet Ottokar Cap. 549, dass Albrecht, nachdem er in Schwaben Alles geordnet, der Absicht gewesen sei, unverzüglich nach Oesterreich heimzukehren. Davon aber rathen ihm die Kurfürsten ab. Die weltlichen Wahlfürsten entschuldigen sich wegen des Ausgangs beim Herzog — einzig und allein der Erzbischof von Mainz trage an demselben die Schuld. Dieser aber — derselbig ungetrewr wolf — lässt dem Herzog sagen, dass diesmal sein Wille nicht erfüllt sei, woran nur der Bann die Schuld trage, in dem er sich nach Anzeige des Erzbischofs von Salzburg befinde. Albrecht entgegnet, ihn kümmere es nicht viel, dass die Last des Reiches einem Andern auferlegt sei, stellt aber sehr bestimmt in Abrede, dass er im Bann sei und meint:

Liez aber ich mich vaigen
Mit urlaug ainem pfaffen hie
Wenn das ergie
Dez mus ymer haben scham
Mein furstleicher nam,

betont aber sofort dem Mainzer Boten gegenüber, dass diese Bemerkung sich nicht gegen seinen Herrn richte:

Dicz red ich darumb nicht
.
Daz ich sei gedankhaft
Auf dhain ubl gegen in
Wan solher gab gewin